

**Top Thema:**  
**Ressourcenpark**  
 Das Altstoffsammelzentrum der Zukunft



## Von der sortenreinen Sammlung zum Servicezentrum

**Altstoffsammelzentren haben schon bisher bundesweit eine wesentliche Rolle bei der Entsorgung und sortenreinen Sammlung gespielt. Nun stehen sie vor neuen Herausforderungen.**

*In den späten 80er Jahren wurden in Österreich die ersten Altstoffsammelzentren errichtet. Nach dem Grundsatz, dass sie für alle Bürger/innen erreichbar und die Entsorgungswege nicht weiter sein sollen als die Versorgungswege.*

Neben der umweltgerechten Problemstoff- und Altstoffentsorgung war und ist auch die Motivation der ansässigen Bevölkerung zur Abfallvermeidung und getrennten Sammlung direkt vor Ort eine wesentliche Aufgabe. Um wertvolle Ressourcen wieder zur Verfügung stellen zu können, spielt im Sinne einer hohen Qualität der Sekundärrohstoffe für eine funktionierende Kreislaufwirtschaft die Qualität, aber auch die Quantität der Sammlung in den Altstoffsammelzentren (ASZ) eine entscheidende Rolle.

### Re-Use Annahmestellen im Entstehen

Den höchsten (Kreislauf-) Wert haben wiederverwendbare Abfälle. Um eine intelligente, sparsame und möglichst lange Nutzung von Produkten zu fördern, sind in vielen Altstoffsammelzentren in österreichischen Gemeinden Re-Use-Annahmestellen im Entstehen oder bereits umgesetzt. Wie etwa in Vorarlberg, wo in Zusammenarbeit mit der Caritas Re-Use-Sammeltage für gebrauchsfähige Elektrogeräte in den größeren ASZ etabliert wurden. Die reparierten und geprüften Geräte werden dann in den Carla-Läden günstig verkauft. Eine Erweiterung auf andere Produktgruppen und weitere sozialwirtschaftliche Partnerbetriebe wurde kürzlich vollzogen. In zahlreichen weiteren Regionen wird zunehmend auch Re-Use in die ASZ-Logistik integriert. Oberösterreich ist mit „ReVital“ hier Vorreiter, auch in Wien ist dies bereits Standard, im Burgenland ist eine flächendeckende Umsetzung im Entstehen. In den anderen Bundesländern gibt es engagierte regionale Umsetzungen, jedoch noch kaum landesweite Angebote. >> Fortsetzung auf Seite 2

Wie in der **Elektroaltgeräte-Verordnung (§6 Abs. 6)** festgelegt, sind Gemeinden verpflichtet, mindestens zweimal im Jahr eine Annahme von wiederverwendbaren Elektrogeräten anzubieten. Sie sollen bevorzugt an gemeinnützige Re-Use-Betriebe weitergegeben werden, sofern die Gemeinde die Vorbereitung zur Wiederverwendung nicht selbst durchführt.

## Editorial

**Liebe Kolleginnen und Kollegen!**

### Altstoffsammelzentren und Kreislaufwirtschaft

Abfälle sind Ressourcen am falschen Ort. Mit dem zunehmenden Selbstverständnis der Abfallwirtschaft als Lieferant hochwertiger Industrierohstoffe beginnt sich auch die Rolle der Altstoffsammelzentren (ASZ) zu wandeln. Neben Umweltschutz und Restmüllreduzierung stellen sie vor allem den Wert der Abfälle in den Mittelpunkt. Welche Rolle Altstoffsammelzentren für die Kreislaufwirtschaft künftig spielen, ist Thema dieses VABÖ Blattes.

### Euer Redaktionsteam

**Hias Neitsch** (VABÖ-Geschäftsführer)  
**Alex Würtenberger** (stv. VABÖ-Vorsitzender)  
**Silvia Anner** (Text und Recherche)

Diese Ausgabe des VABÖ-Blattes wird unterstützt:



Zukunftsmodell Ressourcenpark Seite 3

Mitteilung des BMNT Seite 4

Interview mit Dr. Christian Schreyer Seite 5

Ressourcenpark international Seite 6

ASZ Luxemburg Seite 6

ASZ als Marke Seite 8

Kampagne „Rund geht's!“ Seite 8

Re-Use Parks – Projekt Surface Seite 10

Engagement gefragt Seite 11

Pfand für Lithium-Ionen-Akkus und -Batterien? Seite 12

#### Medieninhaber:

VABÖ - Verband Abfallberatung Österreich  
 Trappelgasse 3/1/18, 1040 Wien  
 vaboe@arge.at  
 www.vaboe.at  
 ZVR: 522522855

>> Fortsetzung von Seite 1

### Oberösterreich: LAVU und ReVital

In Oberösterreich wird die Logistik und Verwertung der getrennt gesammelten Altstoffe vom O.Ö. Landes-Abfallverwertungsunternehmen (LAVU) organisiert, das die Sekundärstoffe an Produktionsstätten weiterverkauft. In den 180 Altstoffsammelzentren werden 80 verschiedene Abfallarten sortenrein primär für die stoffliche Verwertung und Wiederverwendung (10 Fraktionen) gesammelt (insgesamt mehr als 40% aller Siedlungsabfälle). Bereits seit zehn Jahren gibt es hier auch das ReVital-Netzwerk von Shops und Aufbereitungsbetrieben. Re-Use-Waren werden nach Überprüfung bzw. Aufbereitung in derzeit 23 Revital-Shops verkauft. Diese sind teilweise baulich an die ASZ angeschlossen – als shop-in-shop Konzept – und sonst auf eigenen Standorten errichtet.

## Infobox:

### ReVital Bilanz:

2018 wurden in Summe rund 1.593 Tonnen ReVital-Waren gesammelt, davon 30 % über die ASZ-Vorsammelschiene (471 Tonnen) und 70 % (1.122 Tonnen) durch eigene Sammlung der ReVital-Netzwerkpartner. Rund 1.098 Tonnen ReVital-Waren konnten in die Wiederverwendung gebracht werden.

Topthema:  
**Ressourcen-  
park**  
Das Altstoffsammel-  
zentrum der Zukunft



### Volkshilfe-Re-Use-Shop in Schwadorf

In Österreich gibt es bereits über 100 Re-Use-Shops, sieben davon werden von RepaNet-Mitglied Volkshilfe Wien betrieben. Deren jüngster Laden entstand als Kooperation mit dem Gemeindeverband für Abfallwirtschaft im Raum Schwechat (AWS) und dem AMS. Gesammelt werden brauchbare Gegenstände in den 21 Abfallzentren des Bezirkes Schwechat, im Re-Use-Shop in Schwadorf bekommen sie eine zweite Chance.

### Burgenland: RAS Muster-Anlage

Zur Verbesserung der Trennung von Abfällen wurde im Burgenland ein Konzept erstellt, das in Zukunft zusätzlich zu den gemeindeeigenen Abfallsammelstellen ein flächendeckendes Netz an sogenannten regionalen Abfallsammelstellen (RAS) vorsieht, die vom Burgenländischen Müllverband errichtet und betrieben werden. Mit diesen Maßnahmen sollen die Abfallsammelstellen des Landes in ihrer Bedeutung für die ökologische Abfallwirtschaft noch weiter gestärkt werden, wie Obmann Bgm. Michael Lampel betont. „Die geordnete Übernahme durch das geschulte Personal garantiert die ökologische Verwertung der gesammelten Altstoffe“.

### Kundenfreundliche Öffnungszeiten

Die Vorteile für die Gemeindebürger liegen auf der Hand: Die Abfallsammelstellen bieten - nicht zuletzt durch die kundenfreundlichen Öffnungszeiten - eine einfache und bequeme Möglichkeit zur Entsorgung der in den Haushalten anfallenden Altstoffe. Die Abgabe von sperrigen Abfällen und Altstoffen wird großteils unentgeltlich sein. Zusätzlich gibt es ein Mietwagenangebot. Mit dem Bau einer ersten Muster-Anlage wird im Herbst 2019 in Heiligenkreuz begonnen.

## Infobox:

### Grenzüberschreitendes Interreg-Projekt „NAREG“

Der Burgenländische Müllverband (BMV) nimmt als Projektpartner auch am grenzüberschreitenden [Interreg-Projekt „NAREG“](#) (NACHhaltige REGIONale Ressourcennutzung) teil. Weitere Projektpartner: slowakischer Abfallverband ZOHZO, slowakischer Landkreis Trnava, die Forschung Burgenland mit der Fachhochschule Pinkafeld und der Abfallverband Schwechat (AWS).

Das Projekt beinhaltet folgende Themenbereiche, die bis Ende 2020 umgesetzt werden:

- Konzept für überregionale Sammelstellen
- Verbesserung der Abfalltrennung in den Wohnhausanlagen
- Etablierung eines Re-Use-Netzwerks mit Entwicklung einer eigenen Re-Use-Marke – Know-How-Transfer

Weitere Infos zum RAS-Konzept und NAREG Projekt:

[www.bmv.at](http://www.bmv.at) - Volltextsuche „Regionale Abfallsammelstellen“



## Zukunftsmodell Ressourcenpark

**Eine bedarfsgerechte ASZ-Infrastruktur erfordert größere, professionellere und überregionale Einrichtungen mit moderner technischer Ausstattung.**

*Maximale Wertschöpfung aus Abfällen kann nur dann erzielt werden, wenn ein ASZ Bevölkerung, Sozial- und Privatwirtschaft einbezieht und zu einem Servicezentrum wird, das man nicht nur besucht, weil man „muss“, sondern weil es wie ein Einkaufszentrum attraktive Angebote und Erlebnisse bietet.*

Erste Prototypen solcher „Ressourcenparks“ wurden kürzlich eröffnet oder entstehen gerade in Österreich. Sie sind wesentliche Einheiten für ein Erreichen der Verpackungssammel- und Verwertungsquoten. So fehlen beispielsweise bei Kunststoff-Verpackungen bundesweit 100.000t an sortenrein gesammelten Verpackungen. Ein Arbeitskreis des Dachverbandes der Steirischen Abfallwirtschaftsverbände widmet sich seit 2008 der strategischen Weiterentwicklung der Altstoffsammelzentren, die vor allem auch von der Bevölkerung als Serviceeinrichtung mit bedarfsgerechter Kundenausrichtung wahrgenommen werden sollen.

### Vorzeigeprojekt Ressourcenpark Leibnitz

Das modernste Abfallsammelzentrum der Steiermark wurde an der Autobahnabfahrt Leibnitz auf rund 10.000 m<sup>2</sup> in Zusammenarbeit der 29 Gemeinden des Bezirkes errichtet und besteht aus einer Halle und einer Rampe, wo man von oben seinen Müll in die unterschiedlichen Container werfen kann. Bis zu 80 verschiedene Fraktionen können während der umfangreichen Öffnungszeiten abgegeben werden. Drei Abfallberater sind fünf Tage die Woche 30 Stunden im Einsatz. In einem eigenen Re-Use Shop am Gelände kann man gebrauchte, aber noch gut funktionierende Haushalts- und Gartengeräte, Bücher, Spielsachen, Dekoartikel und vieles mehr sehr günstig kaufen.

## Infobox:

### Die wichtigsten Anforderungen an Lage, Größe und Erreichbarkeit:

- Kapazität für die Abwicklung von einigen 100 Anlieferungen/Tag (Personal, Parkplätze, Verkehr)
- Gute Erreichbarkeit mit PKW und LKW inkl. Hänger (für Abholfahrten von Entsorgern)
- Verbindbarkeit mit Versorgungsfahrten (z.B. Hängerfahrten zu Baumärkten etc; siehe ASZ Leoben in Nachbarschaft zu Hornbach, ASZ Leibnitz in Nachbarschaft zu OBI)
- Entfernungen vom Haus nicht größer als max. 15 km (eine Strecke) üblich eher max. 7km
- Bürgerfreundliche Öffnungszeiten (FR –Nachmittag und SA –Vormittag)
- Wirtschaftliches Optimum: ab 1 ASZ / 10.000EW

## Infobox:

### Bezeichnungen analog zum Ressourcenpark:

- Im AWG: „Recyclinghöfe“ und „Altstoffsammelzentren“
- Stmk, NÖ, Burgenland, OÖ: „Altstoffsammelzentren“ –gekürzt ASZ
- Westösterreich: Recyclinghöfe
- Deutschland: Wertstoffhöfe
- Wien: Mistplätze
- Stmk Neu: „Ressourcenparks“

>> Fortsetzung auf Seite 4



**Ressourcenpark Leibnitz**  
Industriestraße 1, 8430 Leibnitz  
[www.awv.steiermark.at](http://www.awv.steiermark.at)  
+43 3452 76166



© MALLI fotografie

Topthema:  
**Ressourcenpark**  
Das Altstoffsammelzentrum der Zukunft

## Infobox:

### Zum Thema Ressourcenpark:

- ASZ Handbuch  
[www.abfallwirtschaft.steiermark.at](http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at) – Trennen/Sammeln – ASZ Handbuch: Registrierung und Download
- Forschungsprojekt „Ressourcenpark Steiermark“. Das Altstoffsammelzentrum der Zukunft als wertvolle Ressourcenquelle; TU Graz Institut für Gebäudelehre, Fakultät für Architektur, Dezember 2015. Band 18 zur Informationsreihe „Abfallwirtschaft und Nachhaltigkeit“  
[www.abfallwirtschaft.steiermark.at](http://www.abfallwirtschaft.steiermark.at) – Abfallwirtschaft – Recyceln – Publikationen: Projekt „Ressourcenpark“
- Ressourcenpark Friedberg-Pinggau  
Zur Information der Bevölkerung wurde eine eigene Zeitung erstellt, in welcher der Ablauf und die Entsorgungsmöglichkeiten im Ressourcenpark genau dargestellt wurden und welche ein Abfall Trenn-ABC enthält. Die Zeitung wurde an alle Gemeindebürger versandt. Sie kann durch Klicken auf das Titelbild downgeladen werden:  
[www.friedberg.gv.at](http://www.friedberg.gv.at) - Umwelt – Ressourcenpark Friedberg-Pinggau



## Mitteilungen des BMNT

Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus

### Aktionsprogramm gegen Lebensmittelabfälle

Gemeinsam mit Lebensmittelproduzenten, Handelsunternehmen, Ländervertretern, sozialen Einrichtungen und allen österreichischen Sozialpartnern wurde das Aktionsprogramm „Lebensmittel sind kostbar!“ aus dem Jahr 2013 evaluiert und überarbeitet.

Viele neue Maßnahmen sind darin enthalten, die nur darauf warten, in den jeweiligen Bereichen umgesetzt zu werden. Ein Schwerpunkt sind auch Aus- und Weiterbildung, um nachhaltig Lebensmittelverluste und -abfälle zu reduzieren.

Lebensmittelabfälle gehen uns alle an, und nur gemeinsam können wir einen Beitrag gegen die Verschwendung leisten.

Das Aktionsprogramm steht auf der Homepage des BMNT als Download zur Verfügung:

[www.bmnt.gv.at/lebensmittelsindkostbar](http://www.bmnt.gv.at/lebensmittelsindkostbar)



### Lehrmittelmesse Interpädagogika 2019

Vom 7. bis 9. November 2019 findet die **Interpädagogika** statt, dieses Mal in der Messe Wien. Zentrale Themen dieser Messe sind Lehrmittel, Ausstattung, Kultur und Sport, von Kleinkindpädagogik bis zum kreativen, lebensbegleitenden Lernen.

Das Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus wird wieder mit einem Stand vertreten sein und seine Bildungsangebote präsentieren:

Die Initiative „Lebensmittel sind kostbar!“, „Biber Berti“, „Generation Blue“, die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, die Höheren Bundeslehranstalten der Land- und Forstwirtschaft, die Umweltinitiativen „klimaaktiv mobil“ und „Umweltzeichen“ sowie das „EU-Schulprogramm für Obst, Gemüse und Milch“. Auch die österreichischen Nationalparks sind vertreten. Die innovativen Angebote sprechen verschiedenste Bildungseinrichtungen an.

**Das BMNT würde sich freuen, auch bei der Interpädagogika 2019 Abfallberaterinnen und Abfallberater begrüßen zu dürfen.**

Sekt.Chef DI Christian Holzer, Leiter der Sektion V, BMNT

 **Bundesministerium**  
Nachhaltigkeit und  
Tourismus

## Interview mit Dr. Christian Schreyer

Geschäftsführer des Dachverbandes der steirischen Abfallwirtschaftsverbände



© Barbara Mang

**Herr Dr. Schreyer, im Mai wurde der Ressourcenpark Leibnitz eröffnet. Aus welchen Überlegungen heraus hat die steirische Landesregierung diesen Begriff geprägt? Und was will man damit erreichen?**

**Schreyer:** Abfälle sind Ressourcen für Neues, Abfall ist Wertstoff, leider noch manchmal am falschen Ort, wie man bei Restmüllkontrollen und beim Frühjahrsputz schmerzlich

feststellen muss. Es geht da um die Verankerung der Wertstofforientierung in der Abfallwirtschaft. Das kommt z.B. bei einem „Mistplatz“ nicht zum Ausdruck.

**VABÖ: Wird sich diese Bezeichnung Ihrer Meinung nach österreichweit durchsetzen?**

**Schreyer:** Nein, dazu gibt es zu viele Begriffe, wie Recyclinghof oder Wertstoffhof, die ähnlich auf Ressourcen als Wert abstellen. Auch das „Altstoffsammelzentrum“ lässt erkennen, dass es sich um die Sammlung vorwiegend recyclingfähiger Abfälle handelt und steht auch als Begriff dezidiert im AWG.

**VABÖ: Was muss das Altstoffsammelzentrum der Zukunft können?**

**Schreyer:** Als Qualitätsmarke auftreten, vom Müllimage weg zu einem bürgernahen Servicezentrum, wo ähnlich, wie im Handel üblich, Einheitlichkeit besteht. Dieselbe Sammelvielfalt, dieselbe Kommunikation, dasselbe Erscheinungsbild, dieselben Beschilderungen, auf Kundenbedürfnisse abgestimmte Öffnungszeiten, qualitativ ausgebildetes Personal, erkennbar an einheitlicher Arbeitskleidung.

**VABÖ: Welche Trends müssen berücksichtigt werden etwa im Hinblick auf die Alterung der Gesellschaft?**

**Schreyer:** Dort, wo eine individuelle Entsorgungsfahrt bzw. ein Erbringen nachbarschaftlicher Leistung nicht möglich ist, haben Kommunen zusätzlich ein Abholservice anzubieten. Da hinkt man auch kaum nach. Schon jetzt werden in einigen ASZ Elektro-Transportfahrzeuge verliehen und ähnliches.

**VABÖ: Stichwort Gebühren: Wo sehen Sie die Für und Wider von Gebühren in den Altstoffsammelzentren?**

**Schreyer:** Eher kontra gesonderte Gebühren. Erstens ist der Overhead dafür enorm: geeichte Waagen, Bürgerkartenservice, Aufwand für Bürgerkartenausstellung, Nachdruck, Verwaltung, Kassawirtschaft, der zeitliche Zusatzaufwand für das ASZ-Personal usw. Zweitens handeln hier niemals alle Gemeinden einer Region im Gleichklang, das heißt eine kassiert, die nächste nicht, und das führt zu ASZ-Tourismus von ASZ-teuer zu ASZ-billig. Und zu Missbrauch, indem Bürgerkarten verliehen werden, Limits - beispielsweise 200 kg Sperrmüll pro Jahr gratis - ausgenutzt werden, indem man mit der Bürgerkarte des Bruders entsorgt, der heuer noch keinen Sperrmüll hatte... Alles schon gehabt!

Und drittens sollte das Service vollumfassend sein, niemanden ausgrenzen, Vorbehalte gegenüber einem ASZ-Besuch beseitigen. Denn Kassieren schreckt ab, Bürger wissen nur Halbwahrheiten, glauben für EAG oder Problemstoffe werde auch kassiert, und dann haben wir all das Zeug im Straßengraben...

**VABÖ: Könnten Gebühren dabei helfen, die Disziplin bei der Abgabe gebrauchter Dinge zu unterstützen? Damit etwa nicht Ramsch abgegeben wird.**

**Schreyer:** Das wird kaum in diese Richtung ausgelegt werden. Wäre man bestrebt, Lenkungseffekte einzuziehen, indem Re-Use-fähige Ware gratis angenommen, für Sperrmüll aber kassiert wird, so werden Bürger geneigt sein, Klumpat behelfsmäßig aufzumotzen. Plötzlich ist alles eh viel wert und wandert in die Re-Use-Box.

**VABÖ: Welche Erfahrungen hat man in ASZ gemacht, wo Gebühren verlangt werden, und welche Erfahrungen dort, wo die Abgabe kostenlos ist?**

**Schreyer:** Da gibt's Tourismus. Die Nachbargemeinde sah sich gezwungen, auch Bürgerkarten einzuführen und zu kassieren...

**VABÖ: Welche Bedeutung haben Gebühren für die Erhaltungskosten eines ASZ?**

**Schreyer:** Irgendwie muss das ASZ ohnehin finanziert werden. Stellt sich die Frage, ob über die allgemeine Gebühr oder eine variable Gebühr im Zuge der Anlieferung. Ich wäre hier für den Solidarbeitrag im Rahmen einer allgemeinen Gebühr, dann zahlen auch jene, die ihre Polsterbank brechen und in den 1100 l-Behälter des nächsten Siedlungshauses reindrücken und dort nur Überfüllung hervorrufen, ihren Anteil für verursachten Ärger und Mehrkosten.

**VABÖ: Geht der Trend – in überregionalen ASZ - in Richtung kostenlose Abgabe?**

**Schreyer:** Ja, eindeutig!

**VABÖ: Wie sehen die künftigen Sammelziele aus?**

**Schreyer:** In Oberösterreich werden im Jahr etwa 200kg pro Einwohner über ASZ gesammelt. Das ist für viele Bundesländer eine schöne Zielvorgabe. Jedes Kilogramm Abfall, das nicht vom Haus abgeholt werden muss, ist positiv für die abfallwirtschaftliche Kostenstruktur einer Kommune. Sperrmüllsammeltouren locken Kleinmaschinenbrigaden als „Vorsortierer“ an etc. Somit sollen Maßnahmen salonfähig werden, welche Bürger im ASZ willkommen heißen. Kassiert man für jeden Kilogramm Sperrmüll und für jedes Kilogramm Altholz, so ist das eher kontraproduktiv.

**VABÖ: Wie sieht die Rolle der Altstoffsammelzentren in der Kreislaufwirtschaft aus?**

**Schreyer:** Ein sehr wesentliches Element! Denke man nur an das Erreichen der EU-Recyclingziele oder auch die Notwendigkeit einer qualitativ hochwertigen Verpackungssammlung. So werden neben einer flächigen Verpackungssammlung in einer qualitativ getrennten Sammlung nach Modul 5 die ASZ eine immer größere Rolle spielen.

**VABÖ: Vielen Dank für das Gespräch. ■**

## Ressourcenpark international

**Schweden und Luxemburg sind bei Ressourcenparks Vorbilder in Europa. In Göteborg und in der Kleinstadt Eskilstuna wird in einem Kreislaufpark beziehungsweise einem Re-Use Einkaufszentrum (fast) alles verkauft, was wiederverwendbar ist. In Luxemburg hat sich SuperdrecksKëscht® als funktionierendes Rückkonsum-Modell etabliert.**

Der Alelyckan Recycling Park in Schwedens zweitgrößter Stadt Göteborg bietet seit seiner Eröffnung 2007 Recycling, Re-Use und Second Hand-Geschäfte alle an einem Ort an. Das Einkaufszentrum ReTuna Återbruksgalleria ist ausschließlich für reparierte und Upcycling-Ware bestimmt. Der überregionale und professionelle ASZ-Betreiber SuperdrecksKëscht als ist Vorbild für die Weiterentwicklung der Steirischen ASZ-Landschaft.

Im Alelyckan Recycling Park können Besucher auf 30.000 m<sup>2</sup> alles hinterlassen, was sie loswerden möchten: von alten Elektrogeräten, Baurestmassen, gebrauchten Autos über organische Reststoffe, Kartonagen und Holzabfälle bis zu Papier, Textilien, Sperrmüll oder Batterien. Gleichzeitig gibt es gebrauchte Möbel, Bauprodukte und andere Dinge zu günstigen Preisen zu kaufen.

### Recyclingzentrum und drei Shops

In einer Sortierhalle unter Dach mit drei Fahrspuren für die Autos wird aussortiert, was verkauft oder repariert und aufgefrischt und was recycelt wird. Geschultes Personal hilft den Besuchern beim Sortieren. Neben einem Recyclingzentrum verfügt der Alelyckan Circuit Park über drei verschiedene Verkaufsstellen. Zusammen bieten sie eine breite Palette an Gebrauchtwaren.

### Erstes Einkaufszentrum seiner Art in Schweden

Als erstes Einkaufszentrum seiner Art in Schweden verbindet die ReTuna Återbruksgalleria - eröffnet 2015 - das traditionelle Recycling-Center mit einem Einkaufszentrum. Die MitarbeiterInnen sortieren die gelieferte Ware und können von Beginn an noch brauchbare Produkte von Abfall trennen. Die noch intakten Güter werden dann in die jeweiligen Geschäfte weitergegeben, wo sie repariert, renoviert und anschließend verkauft werden.

### 14 Fachgeschäfte

Es gibt 14 Fachgeschäfte für Möbel, Computer und Audiogeräte, Kleidung, Spielzeug, Fahrräder, Gartengeräte und Baumaterialien. Alle Shops verkaufen ausschließlich Secondhandware. Das Shoppingcenter selbst wird von der Gemeinde betrieben, die Läden sind Privatunternehmen und Sozialunternehmen. Angeschlossen sind auch ein Café / Restaurant, ein Ausstellungsbereich für Kunst, Konferenzeinrichtungen und ein Schulungszentrum für Recyclingstudien.

Mehr Infos: [www.retuna.se/sidor/in-english/](http://www.retuna.se/sidor/in-english/) ■

## Infobox:

### Alelyckan Recycling Park

Municipality of Gothenburg  
Postadress: Box 123, 424 23 Angered  
Besök: Hjällbo Lillgata 1

- 300 – 400 Besucher pro Tag
- Umsatz 2013 1,2 Mio Euro
- 70 % der abgegebenen Güter werden wiederverwendet

Mehr Infos: [www.urbanwins.eu](http://www.urbanwins.eu) - Suchbegriff Alelyckan

Topthema:  
**Ressourcenpark**  
Das Abfallsammelzentrum der Zukunft

## ASZ und Problemstoffsammlung Luxemburg

**Die SuperDrecksKëscht® ist eine Marke, die im Rahmen der abfallwirtschaftlichen Aufgaben des Staates Luxemburg entwickelt wurde.**

Der Schwerpunkt der „MegaMüllKisten“- Arbeit wird durch die EU-Abfallhierarchie und die nationale Gesetzgebung aus dem Jahr 2012 definiert, wonach Vermeidung noch vor Wiederverwendung, vor Recycling und vor sonstiger Verwertung steht. Damit verbunden lag und liegt die andere Zielvorgabe in Aufklärung und Information von Bürgern und Unternehmen. Von der EU-Kommission wurden die Aktivitäten der SuperDrecksKëscht® mit dem „best practice“-Label im Bereich Erhaltung von Ressourcen und Klimaschutz ausgezeichnet.

# SuperDrecksKëscht®



### Anfangs Sammelsystem für private Haushalte

Anfangs ein Sammelsystem für private Haushalte, das darauf abzielte, Problemabfälle aus Haushalten getrennt zu erfassen und ordnungsgemäß zu entsorgen, wurde diese „Initiative für den Bürger mit dem Bürger“ bald größer. Weitere Sammelstellen kamen hinzu, ein Abholdienst wurde eingerichtet, die Haus-zu-Haus-Sammlung eingeführt, das Angebot um Frittierfett-, Gasfeuerzeug- und Trockenbatterien-Erfassung und weitere Produkte erweitert, Elektronikschrott ins Programm aufgenommen, Servicecenter aufgebaut und vieles mehr.

### Über 120 Fraktionen

Heute werden über 120 Fraktionen separiert und behandelt. Problemstoffe werden so sortiert und aufbereitet, dass der grösste Teil recycelt werden kann. So liegt etwa die Verwertungsquote bei Farbbehältern, Spraydosen oder Trockenbatterien bei über 90 Prozent. Das Unternehmen verfügt über 23 Servicestationen, bedient 102 Gemeinden und kann auf über 5.000 teilnehmende Unternehmen und Institutionen zurückgreifen, die 250.000 Mitarbeiter und damit knapp 60 Prozent aller in Luxemburg Beschäftigten repräsentieren.

### Verschiedene Sammelmöglichkeiten

Die SDK für Bürger bietet eine Reihe von Sammelmöglichkeiten an: ein mobiles Service-Center, Haus-zu-Haus-Sammlungen mit Kleintransportern, die mit Superabsorbent, Fässern und Gitterboxen ausgerüstet sind und im Jahr rund zwei Drittel aller Luxemburger Gemeinden erreichen. Parallel zur Annahme von Wertprodukten durch die Kommunen finden in einigen Gemeinden einmal im Monat mobile Problemprodukt-Sammlungen statt. Dazu kommen stationäre Sammelstellen, etliche als Drive-In-Stationen zum Beispiel in Supermärkten sowie Sammelstationen für rund 1.000 Residenzen und ein Abholservice im kommerziellen Bereich. ■

## Infobox:

### SuperDrecksKesch®

Oeko-Service Luxembourg S.A.  
Zone Industrielle Piret  
L-7737 Colmar-Berg

### Die 6 Säulen der SuperDrecksKesch®:

1. Animation - Information - Sensibilisierung - Aus- und Weiterbildung
2. Ökologische Abfallwirtschaft im Betrieb - zertifiziert nach DIN EN ISO 14024
3. Clever akafen - intelligent und nachhaltig konsumieren
4. Die SuperDrecksKesch® und ihre Partner aus Wirtschaft und Verbänden
5. Die SuperDrecksKesch® und ihre Partner aus dem kommunalen und sozialen Bereich
6. Ökologische Abfallwirtschaft = Klima- und Ressourcenschutz

Mehr Infos: [www.sdk.lu/index.php/de/](http://www.sdk.lu/index.php/de/)

**Topthema:**  
**Ressourcen-**  
**park** Das Altstoffsammel-



## ASZ als Marke

### Überregional und mit einheitlichem Erscheinungsbild – so sind Altstoffsammelzentren zukunftsfähig

*Als bürgernahe Service- und Logistikzentren sollen gemeindeübergreifende ASZs sich ähnlich den Supermärkten mit Einrichtung und Inventar, Beschilderung, den gleichen Sammelvorgaben und einem standardisierten Artikelstammverzeichnis landesweit einheitlich präsentieren.*

In überregionalen Altstoffsammelzentren kann die Altstoff- und Problemstofffassung tiefergehend erfolgen, um Wertstoffe zu recyclingfähigen Monofractionen zu bündeln. Gegenüber lokalen kleinen ASZ ist es beispielsweise möglich, Metalle nicht gemischt in einem Schrottcontainer zu erfassen, sondern zumindest Eisenschrott, Aluminiumschrott, Kupferschrott, Bleischrott, Messingschrott (Armaturen), Kabelschrott separat zu erfassen und damit auch stoffbezogene höhere Erlöse für sortenreine Metalle zu erzielen.

#### **ASZ Leoben: Mehrerlös durch Fraktionierung und Re-Use-Shop**

So wird im ASZ Leoben durch die Fraktionierung - Alteisen aufgetrennt in zwei Fraktionen leichter Stahlschrott und schwerer Stahlaltschrott, Bremscheiben, Alu-Felgen, Kabelschrott, Kupfer, Blei, Aluminium, E-Motoren, Messing, Nirosta und sonstige NE-Metalle - ein Mehrerlös von 34.120 Euro pro Jahr erzielt. Die bessere Trennung der Abfälle führt zu einer Reduktion der Sperrmüllmenge und in der Folge auch der Entsorgungskosten. Im angeschlossenen Re-Use-Shop liegen bei 20 bis 40 Käufern pro Tag die Tagesumsätze bei 30 bis 480 Euro. Der Gesamtumsatz pro Jahr beträgt ca. 50.000 Euro.

### Auch bessere Sammelergebnisse

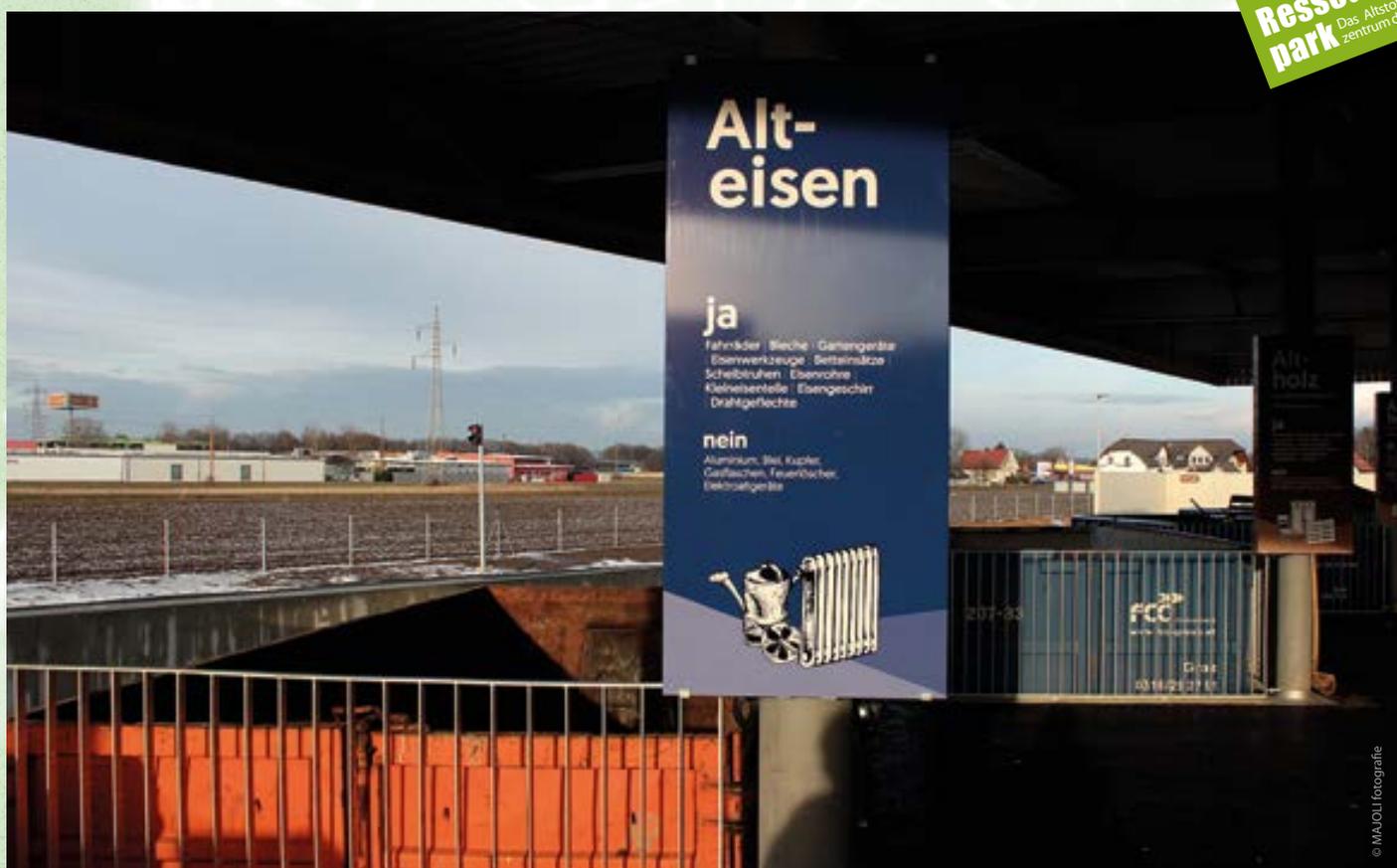
Die bisherigen Erfahrungen mit Altstoffsammelzentren, an die mehrere Gemeinden angeschlossen sind, zeigen nach Auswertung der Abfallmengen, die von den Bürgern zu den ASZ gebracht werden, vergleichbare oder sogar bessere Sammelergebnisse. So wurden in der Steiermark 2012 19 ASZ geschlossen und ein Bezirks-ASZ eröffnet. Seither haben sich die Menge und der Erlös um 30% gesteigert, und es gibt 40% mehr Direktabnehmer. ■

## Infobox:

### Strukturschwächen von Klein-ASZ:

- geringes Sammelvolumen und kaum frachtbare Sammelmengen
- geringes Platzangebot
- deshalb meist bescheidene Sammelvielfalt
- dadurch geringe Stoffertlöse, doch hohe Sammelkosten
- daher generell hohe Fixkosten je ASZ
- folglich schlechte ASZ-Auslastung, daher stark limitierte Öffnungszeiten
- kaum Möglichkeiten der Mengenbündelung von Wertstoffen
- deshalb nur geringe Wertschöpfung bei den Kommunen
- Führung des ASZ durch Personal, welches ASZ-Bewirtschaftung nicht als Schwerpunkt betreibt (ASZ-Öffnung 2 Std/Woche)

Topthema:  
**Ressourcenpark**  
Das Altstoffsammelzentrum der Zukunft



## Die Bewusstseinskampagne „Rund geht's!“

**Im Zentrum der Initiative steht die Bedeutung der Rückgewinnung hochwertiger Sekundärrohstoffe für die Industrie. Mit Beispielen aus der Kreislaufwirtschaft zeigt die Kampagne auf, wie richtig getrennter Abfall von heute der Rohstoff von morgen ist.**

Präsentiert werden Kreisläufe und Best-Practice-Beispiele einer modernen Recyclingwirtschaft. Damit soll der Bevölkerung, aber auch den Medien, Interessensvertretungen und politischen EntscheidungsträgerInnen bewusst gemacht werden, dass Abfälle wertvolle Sekundärrohstoffe für vielfältige neue Produkte sind. Alle Elemente der Kampagne sind für dauerhafte Nutzung konzipiert und stehen allen AbfallberaterInnen zur Nutzung in der eigenen Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung.

Rund geht's! ist eine Kampagne der österreichischen Abfallwirtschaft, um auf die vielfältigen Möglichkeiten aufmerksam zu machen, wie vermeintlich wertlose Abfälle als ganzes Produkt wiederverwendet oder als Rohstoff stofflich verwertet werden können. Dabei entstehen neue und innovative Produkte, so zum Beispiel aus Joghurtbechern und Pflanzentöpfen neue Damenschuhabsätze. Oder Bestandteile aus Elektrogeräten werden zu Schmuck und Autowrackteile zu Windradstehern.

### Startschuss 2017

Der Startschuss für Rund geht's! fiel 2017 mit einer Medienaktion zum Thema Kunststoffrecycling in Graz. Fortgesetzt wurde die Initiative mit erfolgreichen Medienaktionen in Innsbruck zu Recyclingwegen von Kupferkabeln, in Linz über die Verwertungswege von Elektroaltgeräten zu wertvollen Edelmetallen und in St. Pölten, wo das hohe Recyclingpotenzial von Alt-Kfz veranschaulicht wurde.

### Best Practice aus neun Kategorien

Zu neun Kategorien von vermeintlich wertlosem Abfall werden jeweils fünf bis sechs Best Practice Beispiele aus Österreich vorgestellt, wie Wiederverwendung und stoffliche Verwertung in Industrie und Gewerbe sinnvoll funktionieren können. Die Kategorien sind Papier, Bioabfall, Glas, Kunststoff, Holz, Metall, Elektroaltgeräte, Re-Use und Gemischtes. Die Best Practice Beispiele eignen sich besonders, um SchülerInnen und Erwachsenen Re-Use, Recycling, Upcycling in großem Maßstab und ihre Bedeutung verständlich zu machen.

### Initiiert von der Abfallwirtschaft

Ins Leben gerufen wurde die Initiative von insgesamt 17 öffentlichen und privaten Einrichtungen, die maßgeblich zu einer zukunftsweisenden Abfallwirtschaft in Österreich beitragen. Darunter u.a. das BM für Nachhaltigkeit und Tourismus, der Österreichische Wasser- und Abfallwirtschaftsverband, die ARGE österreichischer Abfallwirtschaftsverbände und der VABÖ. ■



© Projekt „Rund geht's“



## Infobox:

„Rund geht's“: <https://rundgehts.at>

### Beispiele (eine Auswahl):

- Aus gebrochenem Flach- oder Spiegelglas werden neue Fenster oder Mikroglasperlen für Straßenmarkierungen hergestellt
- aus Isolierschaum von Kühlgeräten Klebstoff, Öl- und Chemikalienbindemittel
- aus alten CDs werden etwa Bestandteile für Smartphonegehäuse produziert
- aus Elektroaltgeräten wird Gold und Silber für Schmuck gewonnen
- aus Kupferschrott wird reines Kupfer gewonnen und u.a. für die Herstellung von Münzen weiterverarbeitet
- aus aufbereitetem Altstahlschrott werden hochwertige Gussrohre hergestellt, die bei Trinkwasserleitungen oder auch als Druckrohre bei Beschneigungsanlagen verwendet werden
- Kunststoffverpackungen werden zu Gartenmöbeln
- Eisen aus Autowracks findet sich in Windradstehern wieder
- aus dem alten Waschmaschinen-Bullauge wird eine neue Schüssel
- und aus Altspeiseöl aus dem Wöli-Kübel wird Biodiesel: Mit dem Energieinhalt eines Kübels könnte eine 60 Watt Glühbirne eine Woche lang leuchten.

### Zahlen & Fakten auf einen Blick:

- 1,67 Millionen Tonnen Altpapier sind der Rohstoff für neue Papierwaren
- 1,4 Millionen Tonnen biogener Abfall sind der Rohstoff für Komposterde oder Energie
- 82.400 Tonnen Elektroaltgeräte sind der Rohstoff für neue Konsumprodukte
- 292.000 Tonnen Kunststoffverpackungen sind der Rohstoff für neue Konsumprodukte
- 2,6 Millionen Tonnen Altmetall sind der Rohstoff für Infrastruktur und neue Konsumprodukte



## Aufbau von Re-Use Parks – das Projekt Surface

**In einem Ort, einer Zone, einer Region sollen sämtliche Ideen und vielversprechende praktische Anwendungsmethoden zur Wiederverwendung angeboten und gelebt werden.**

Das dreijährige Projekt SURFACE, das im Rahmen des Central Europe Programmes gefördert wird, liefert einen konzeptionellen Vorschlag, wie Reparatur und Wiederverwendung systematisch und flächendeckend betrieben werden können.

Dabei werden verschiedenste Elemente, die der Wiederverwendung dienen, in sogenannten „Smart Re-Use Parks“ (Intelligente Wiederverwendungsparks) zusammengeführt. Dazu zählen die Sammlung, Vorbereitung und der Verkauf von Re-Use Waren, aber auch Repair-Cafés, Upcycling-Initiativen, Verleihangebote bis hin zu Bildungsangeboten, die zur Verlängerung der Produktlebensdauer beitragen.

### Leadpartner Abfallwirtschaft Tirol Mitte

Bei dem Projekt SURFACE (Smart Urban Re-Use Flagship Alliances in Central Europe) sind neben der Abfallwirtschaft Tirol Mitte GmbH als Leadpartner neun weitere Partner aus Italien, Slowenien, Deutschland, Polen, Ungarn, Kroatien, Tschechien und RREUSE mit Sitz in Brüssel beteiligt. Das Ziel ist es, fünf Wiederverwendungszentren zu errichten und vier weitere konkret zu planen und deren Umsetzung zu initiieren. In einem zweiten Schritt sollen in der Twinning Phase weitere Regionen animiert werden, Smart Re-Use Parks zu implementieren. Die Projektpartner aus den jeweiligen Ländern unterstützen die interessierten Regionen bei der konzeptionellen Umsetzung.

### Großraum Innsbruck und Graz

In Österreich wird aktuell im Großraum Innsbruck wie auch in Graz am Aufbau eines Re-Use Parks gearbeitet. Ziel ist hier vor allem, alle Akteure zu vernetzen und deren Angebot für die Bürgerinnen und Bürger sichtbar zu machen. Die Abfallwirtschaft ist hier speziell bei der ordnungsgemäßen Sammlung von „wiederverkaufbaren“ Gegenständen aus dem Abfallstrom gefordert. „Somit kann auch hier ein Beitrag zur Begrifflichkeit ‚Ressourcenpark‘ geleistet werden, indem Abfälle vermieden und Gegenstände im Kreislauf weiterverwendet werden“, betont Projektleiter Christian Leonhartsberger. Um den Re-Use Park mit Maßnahmen und Leben zu füllen, baut man hierzulande sehr stark auf das Angebot der bereits vorhandenen Akteure.

### Neues Wertstoffzentrum in Sonthofen

Aber nicht nur für die Sammlung von Re-Use Waren sind Recyclinghöfe oder Ressourcenparks von Interesse. Auch sämtliche weitere Re-Use Aktivitäten können hier erfolgen, wie ein best-practice Beispiel vom Projektpartner ZAK Abfallwirtschaft GmbH in Kempten beweist. In wenigen Monaten entsteht in Sonthofen ein Gebäudekomplex, der neben den üblichen Funktionen eines Wertstoffhofes auch Räumlichkeiten für Verkauf von Re-Use Waren, Workshops, Seminare, Repair-Cafés, Offene Werkstätten u.a.m. bereithält.

### Projekt-Abschlusskonferenz Mitte 2020

In den verbleibenden Monaten des Projektes sollen in fünf Ländern Re-Use Parks pilotmäßig erprobt werden. Die restlichen Projektpartner versuchen mit Machbarkeitsstudien die Möglichkeiten einer Umsetzung eines Re-Use Parks voranzutreiben. Mitte 2020 ist in Österreich die Abschlusskonferenz des Projektes in Tirol geplant, bei der sich Interessierte dann ein Bild von den Ergebnissen machen können.

Mehr Infos: [www.atm-online.at](http://www.atm-online.at) – Projekte - SURFACE ■



Top Thema:  
**Ressourcenpark**  
Das Altstoffsammelzentrum der Zukunft

## Engagement der Kommunen und Altstoffsammelzentren gefragt

### ARA-Vorstand Werner Knausz über die Bedeutung der ASZ

Die ARA zeichnet nicht nur für den Großteil der getrennten Verpackungssammlung, -sortierung und -verwertung in Österreich und die Finanzierung derselben verantwortlich, sie liefert der Industrie damit auch wichtige Sekundärrohstoffe und wertvolle Energieträger als Ersatz für natürliche Ressourcen und die fossilen Brennstoffe Kohle, Erdöl und Erdgas. Gerade in rohstoffarmen Ländern wie Österreich sind die gesammelten Verpackungen und Elektroaltgeräte gefragt. Durch modernstes Recycling werden aus den Altstoffen hochwertige Rohstoffe, die für die Herstellung neuer und innovativer Produkte verwendet werden können.

### Erst 10 Prozent des Rohstoffbedarfs aus Recycling

Aktuell stammen erst zehn Prozent unseres Rohstoffbedarfs aus dem Recycling. Um die Rohstoffwende und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten, muss in Zukunft verstärkt auf Kreislaufwirtschaft gesetzt werden. Recyclingrohstoffe müssen das neue „Normal“ werden. Das EU Kreislaufwirtschaftspaket setzt der Wirtschaft hohe Ziele: Heute müssen in der EU 22,5 % aller Kunststoffverpackungen recycelt werden. In Österreich werden bereits 25 % erreicht. 2025 sollen es 50 % sein.

### Das EU-Kreislaufwirtschaftspaket

Dafür ist es notwendig, Rohstoffe möglichst effizient und lange im Kreislauf zu halten. Das gelingt nur, wenn schon am Beginn der Wertschöpfungskette darauf geachtet wird, dass die Materialien nach ihrer Nutzung bestmöglich gesammelt, sortiert und verwertet werden können. Um die künftigen Recyclingziele erreichen zu können, muss darüber hinaus die Nachfrage nach Sekundärkunststoffen und dazu der Einsatz von hochwertigen Rezyklaten massiv gesteigert werden. Daran arbeitet die ARA mit großer Anstrengung.



© Werner Streitfelder

**Werner Knausz:** „Das EU-Kreislaufwirtschaftspaket stellt uns vor große Herausforderungen: Wir müssen in den kommenden fünf Jahren die getrennte Sammlung von Kunststoffverpackungen um mehr als 40 Prozent steigern, um die Recyclingziele 2025 zu erreichen. Eine wichtige Rolle spielen dabei die Konsumentinnen und Konsumenten. Unsere Botschaft an sie lautet: Wir wollen jede Verpackung zurück für das Recycling. Dabei ist das Engagement der Kommunen und Altstoffsammelzentren gefragt. Sie müssen die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft noch stärker motivieren, jede leere Verpackung zurück zum Recycling zu bringen. Dazu gehören auch ASZ-Öffnungszeiten und Übernahmeregelungen, die den BürgerInnen und dem Kleingewerbe entgegenkommen.“ ■

# ARA 360° KREISLAUF- WIRTSCHAFT FÜR ÖSTERREICH

STARTEN WIR DIE ZUKUNFT JETZT.

Schließen wir gemeinsam den Verpackungskreislauf:  
Hochwertige Sekundärrohstoffe für neue Produkte.  
Nachhaltige Verpackungen durch ARA Circular Design.  
Das ist 360° Kreislaufwirtschaft made in Austria.

**DIE TREIBENDE KRAFT IM RECYCLING.**  
ara.recycling www.ara.at



**ARA**  
Altstoff Recycling Austria

Anzeige



## Pfand für Lithium-Ionen-Akkus und -Batterien wäre sinnvoll

**Viele Lithium-Akkus und -Batterien landen im Restmüll - doch eine sachgemäße Entsorgung ist zentral, um immer häufiger vorkommende Brände wirksam zu vermeiden. Der oberösterreichische Landesabfallverband schlägt unter anderem die Einführung eines Pfandsystems vor, um der Gefahr und der Ressourcenverschwendung zu begegnen.**

In immer mehr Elektrogeräten - von E-Bikes und E-Scootern über E-Zigaretten bis hin zu Handys und Tablets kommen Lithium-Ionen-Akkus und -Batterien zum Einsatz. Diese sind sehr leistungsstark, bergen aber auch einige Gefahren in sich, über die KonsumentInnen Bescheid wissen sollten. Zahlreiche Abfallberater und -verbände kommen zurzeit ihrer Aufgabe nach, die VerbraucherInnen darüber zu informieren. So auch die kommunale Abfallwirtschaft Oberösterreich - und sie bringt auch einige Ideen zur Verbesserung der Sammlung.

### Sichere Anwendung, sachgemäße Entsorgung

Die Hochleistungsenergiewandler müssen richtig angewendet und auch entsorgt werden, da ansonsten Selbstentzündungen entstehen können - dabei werden sehr hohe Temperaturen von 1.000-2.000 Grad Celsius erreicht. In letzter Zeit kam es in Ladestationen, aber auch in Müllsortieranlagen immer wieder zu Bränden, ausgelöst durch die falsche Sammlung und Lagerung von Lithium-Ionen-Akkus.

Im Jahr 2018 wurden rund 862.000 Fahrzeugbatterien, 291.000 Gerätebatterien und exakt 5.081 Lithium-Ionen-Batterien in den oberösterreichischen Altstoffsammelzentren abgegeben. Das klingt nach einer großen Zahl - allerdings zeigte die Restabfallanalyse OÖ 2018/2019, dass 130 Tonnen lose Konsumbatterien, Knopfzellen, (Handy)Akkus, Akkupacks und Starterbatterien sowie 1.230 Tonnen Elektroaltgeräte mit Kantenlänge < 50 cm (inkl. den enthaltenen Batterien bzw. Akkus) im Restabfall in OÖ aufgefunden wurden. Durch vermehrte Aufklärung der KonsumentInnen will man diese Zahl drastisch senken. Denn schon einfache mechanische Beschädigungen des Schutzmantels durch Fallenlassen oder der Kontakt zwischen Polen der Akkus/Batterien mit Metall wie Münzen oder Schlüsseln reicht aus, um einen Kurzschluss auszulösen, der in einem Brand enden kann. Diese Gefahr muss den VerbraucherInnen bewusst gemacht werden.

### Produzentenverantwortung und Pfand

Zusätzlich zu einem verantwortungsvollen Umgang der KonsumentInnen müssten vor allem auch die Produzenten dazu beitragen, die Gefahrenquelle Lithium-Akku und -Batterien zu mindern, betont man in Oberösterreich. So liege es etwa in ihrem Aufgabenbereich, Geräte mit möglichst niedrigem Gefährdungspotential in Umlauf zu bringen. Damit mehr Lithium-Ionen-Akkus sachgemäß entsorgt werden, anstatt im Restmüll zu landen, ist zudem ein Pfandsystem

anzustreben, so Geschäftsführer des oberösterreichischen Landesabfallverbands Thomas Anderer: „Für die ordnungsgemäße Entsorgung der in Umlauf befindlichen Akkus sollten die Hersteller über eigene Rücknahmesysteme oder Pfandmodelle nachdenken, um die Rücklaufquoten deutlich zu steigern.“ So kann auch sichergestellt werden, dass die in den Akkus enthaltenen wertvollen Rohstoffe verwertet und somit als Sekundärrohstoffe im System gehalten werden. ■

### Mehr Infos:

[Presseaussendung der Umweltprofis OÖ:](#)

[Brandgefährliche Lithium-Ionen-Akkus und -Batterien](#)

[Informationen der Stadt Wien](#)

[Tipps des Umweltbundesamts](#)

[VABÖ-Blatt 3/2018: Top-Thema Lithium-Ionen-Akkus](#)

[VABÖ-News: Elektro Nick 2019: Schwerpunktthema Lithium-Batterien/-Akkus](#)

[VABÖ-News: Innovationen verbrauchen mehr Ressourcen als sie einsparen](#)



© Sebastian Briemer/pixello.de

## Infobox:

### Empfehlungen an KonsumentInnen

- Die Umwelt Profis der kommunalen Abfallwirtschaft Oberösterreich haben deshalb eine Liste an Tipps zusammengestellt, an die man sich halten sollte, um die genannten Risiken zu vermeiden:
  - Verwendung von Original-Ladegeräten und Zubehör, Geräte nicht überladen
  - Überhitzung durch Lüftungsbehinderung und starke Sonneneinstrahlung vermeiden
  - auf Beschädigungen des Akkus achten, Akkukontakte nicht in Berührung mit Metallen kommen lassen
  - Akku trocken halten
- Lithium-Akkus immer getrennt voneinander sammeln und rasch im Sammelzentrum abgeben
- Akku aus dem Gerät entnehmen, wenn möglich

